

E8: Finale Konferenz – Multiplierevent im Rahmen des Erasmus+ Projektes icf-schoo.eu

Pädagogische Hochschule Steiermark

Live Online-Tagung vom 17. April 2021

Die Implementierung der ICF im Schweizer Schulsystem

Peter Lienhard, Prof. Dr., Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich

Was Sie erwartet:

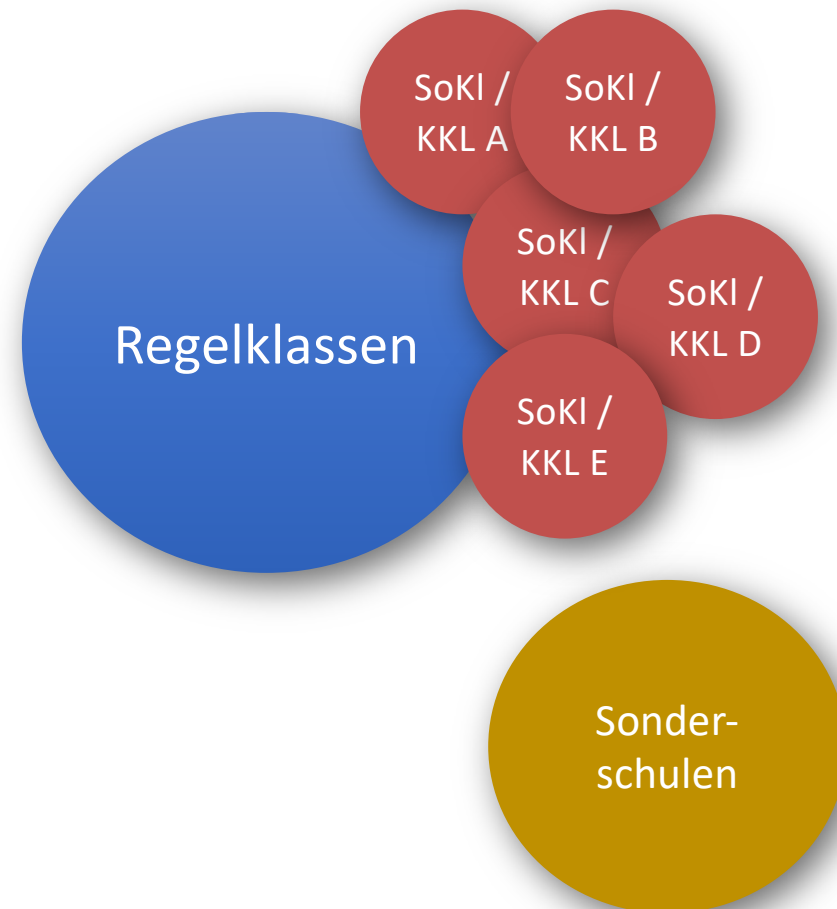
1. Ein Blick 20 Jahre zurück: Zuweisungsdiagnostik für ein stark differenziertes sonderpädagogisches Unterstützungssystem
2. Ein Instrument für die Allgemeine Schule: Entwicklung des Verfahrens «Schulische Standortgespräche»
3. Tolle ergänzende Entwicklungen aus der Schulpraxis
4. Verbreitung der ICF im Sonderschulbereich (Standortgespräche und Förderplanung)
5. Entwicklung des «Standardisierten Abklärungsverfahrens»
6. Versuch einer Zwischenbilanz
7. Ausblick auf aktuelle Fragen und Herausforderungen

Was Sie erwartet:

1. Ein Blick 20 Jahre zurück: Zuweisungsdiagnostik für ein stark differenziertes sonderpädagogisches Unterstützungssystem
2. Ein Instrument für die Allgemeine Schule: Entwicklung des Verfahrens «Schulische Standortgespräche»
3. Tolle ergänzende Entwicklungen aus der Schulpraxis
4. Verbreitung der ICF im Sonderschulbereich (Standortgespräche und Förderplanung)
5. Entwicklung des «Standardisierten Abklärungsverfahrens»
6. Versuch einer Zwischenbilanz
7. Ausblick auf aktuelle Fragen und Herausforderungen

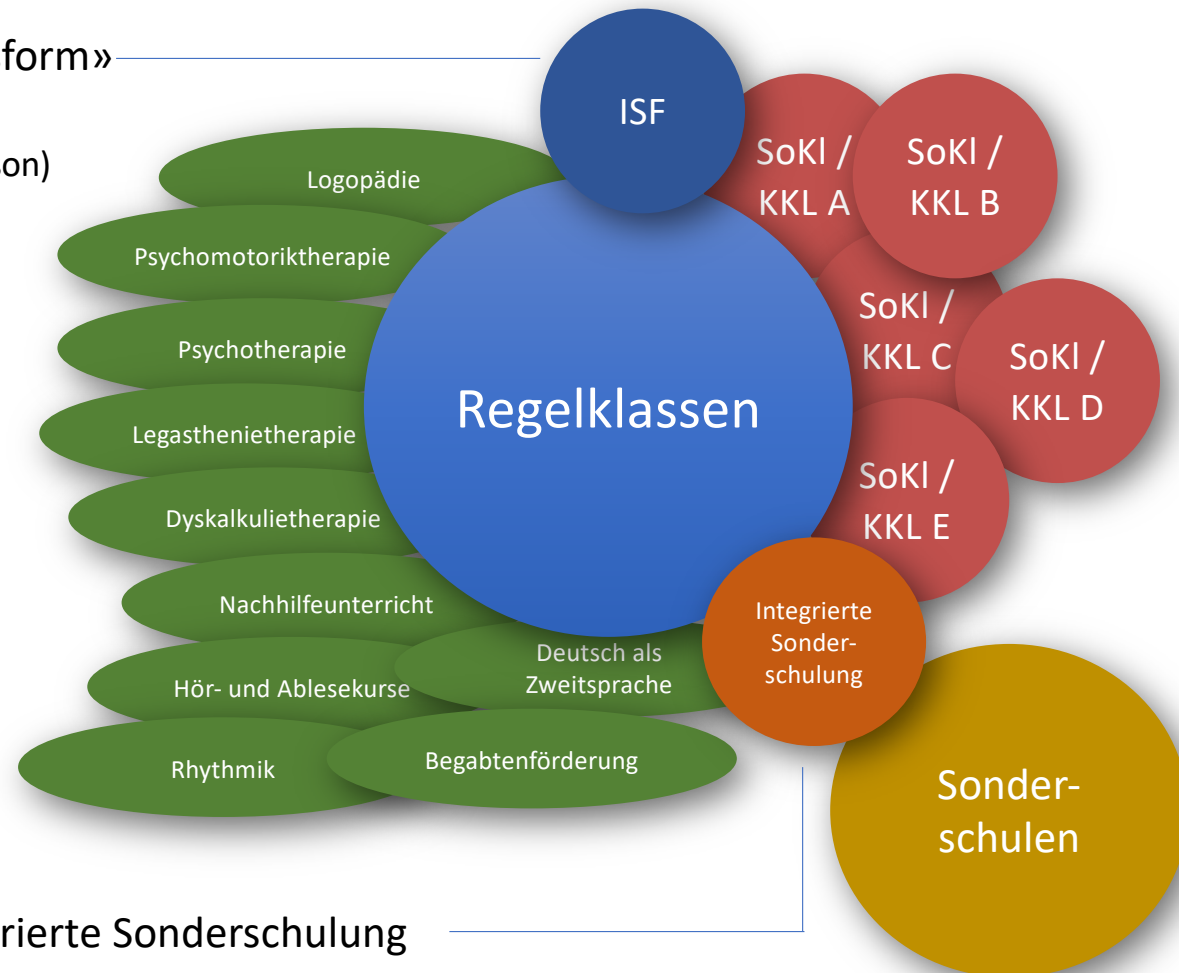
Sonderklassen-Typen

- A: für noch nicht schulbereite Kinder
- B: für Lernschwache
- C: bei Schwerhörigkeit oder Sprachbehinderung
- D: bei Verhaltensauffälligkeit
- E: bei ungenügenden Deutschkenntnissen



Angebotspalette nach altem Volksschulgesetz des Kantons Zürich (vor 2005)

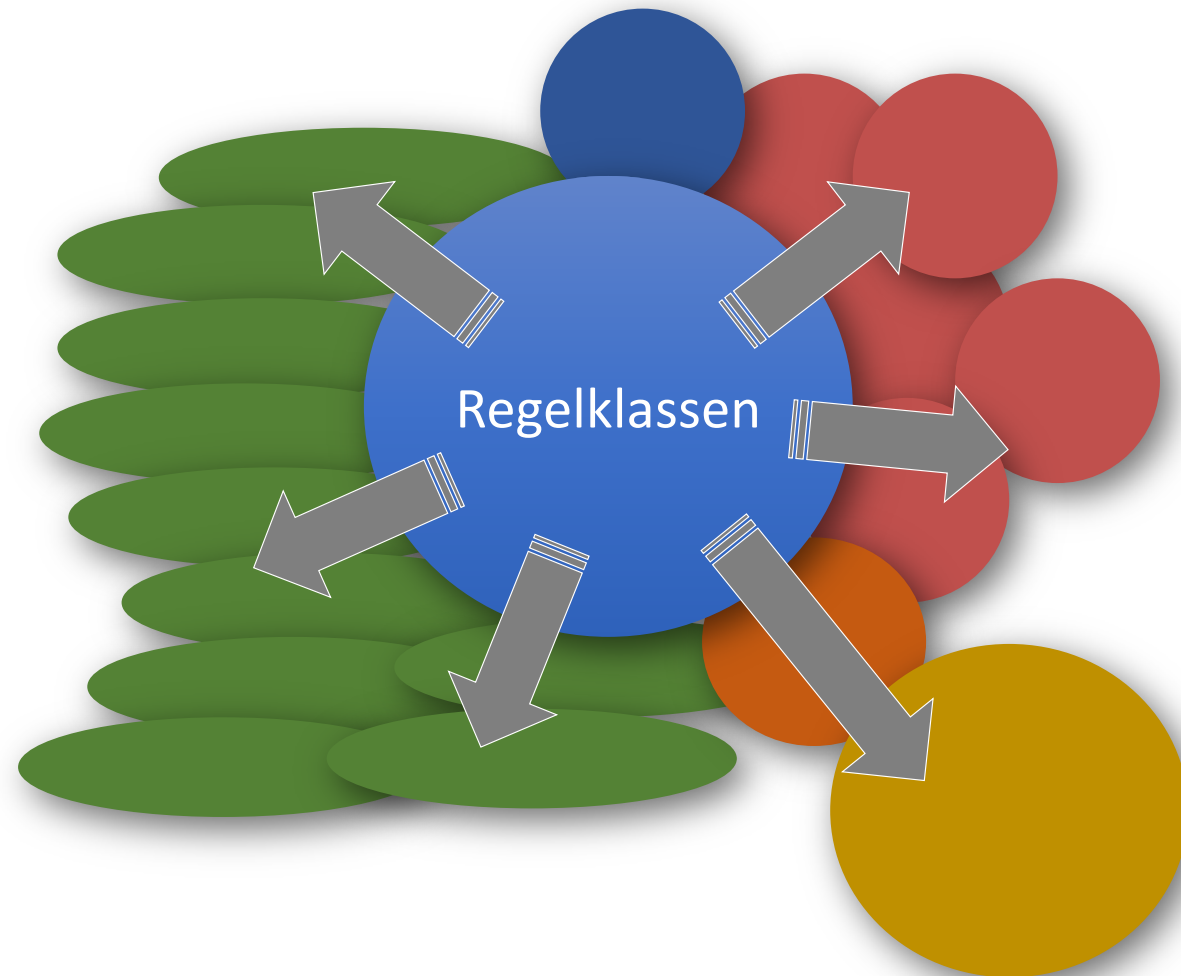
ISF → «Integrative Schulungsform»
(niederschwellige Unterstützung
durch sonderpädagogische Fachperson)



Integrierte Sonderschulung
(Integration von Schülerinnen und Schülern mit einer
Behinderung, mit individuell zugesprochenem Ressourcenpaket)

Problem 1:

Sonderpädagogische
Ressourcen / sonder-
pädagogisches Know-how
werden außerhalb der
Regelklassen gebunden



Angebotspalette nach altem Volksschulgesetz des Kantons Zürich (vor 2005)

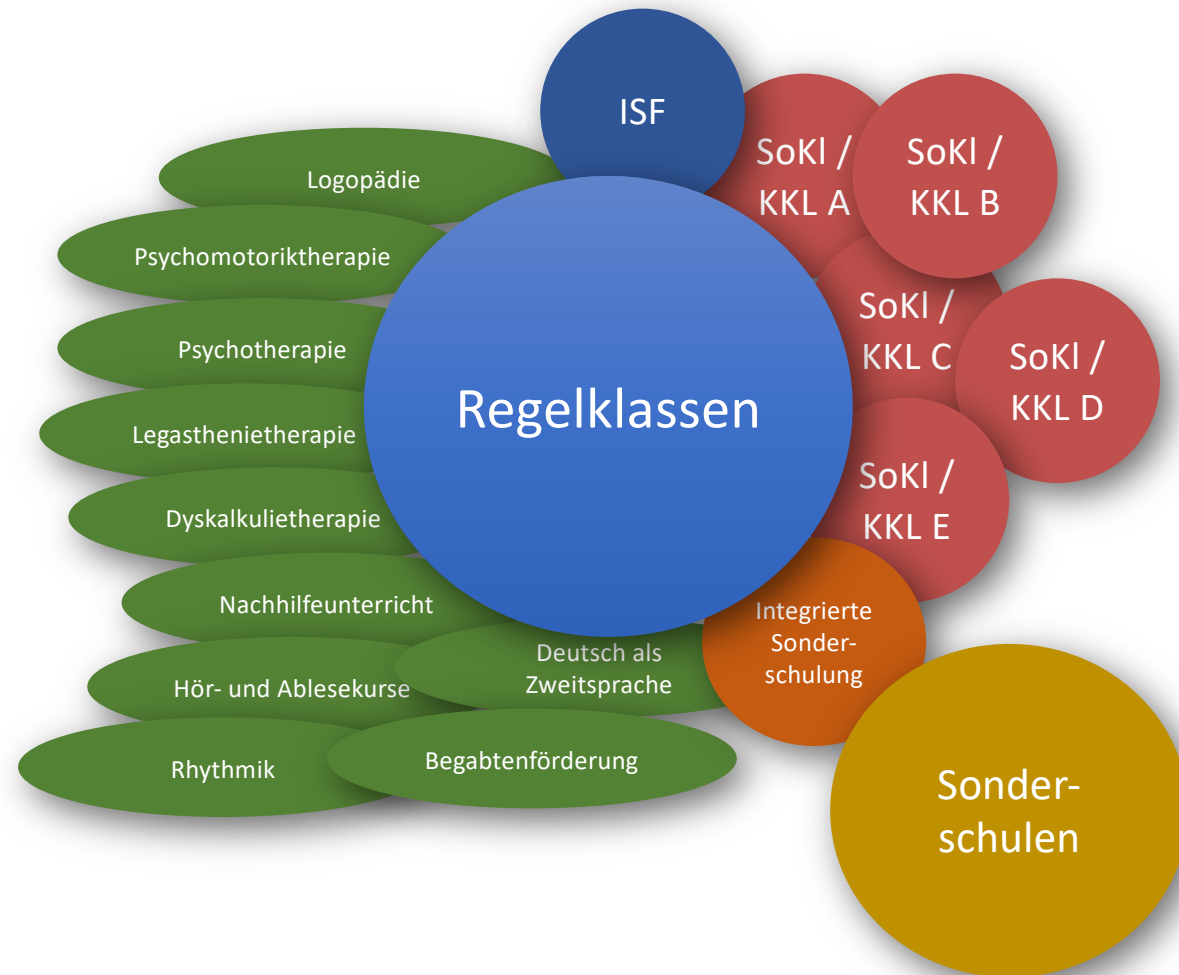
Problem 2:

Schulpsychologische
Dienste sind zu vielen
«Legitimations-
abklärungen»
gezwungen.

Anmeldedruck ...
Warteliste ...
es dauert bis zur Abklärung ...

das Schulsystem wartet ab und
erwartet die gewünschte Zuweisung ...

die Zuweisung erfolgt
praktisch immer gemäß
den Erwartungen
(deshalb: «Legitimationsabklärungen»)



Nicht jede kleine Maßnahme
schulpsychologisch abklären

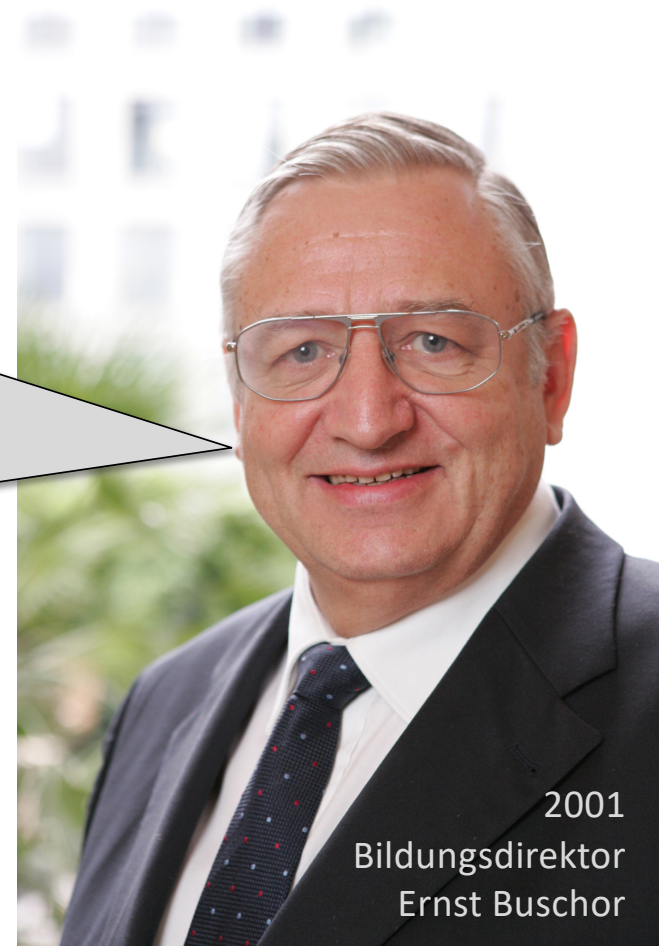
Bündelung der viel zu differenzierten Angebote

Die Schulen erhalten einen Ressourcen-
Pool («Integrative Förderung»,
Logopädie und Psychomotoriktherapie),
den sie eigenverantwortlich
nutzen können

Aber: Keine Zufälligkeit, welche
Kinder welche Unterstützung
bekommen werden

→ Die Schulen sollen ein Instrument erhalten für
zielgerichtete, ressourcenorientierte Gespräche

→ Auftrag, das Verfahren «Schulische Standortgespräche» auszuarbeiten



2001
Bildungsdirektor
Ernst Buschor

Was Sie erwartet:

1. Ein Blick 20 Jahre zurück: Zuweisungsdiagnostik für ein stark differenziertes sonderpädagogisches Unterstützungssystem
2. Ein Instrument für die Allgemeine Schule: Entwicklung des Verfahrens «Schulische Standortgespräche»
3. Tolle ergänzende Entwicklungen aus der Schulpraxis
4. Verbreitung der ICF im Sonderschulbereich (Standortgespräche und Förderplanung)
5. Entwicklung des «Standardisierten Abklärungsverfahrens»
6. Versuch einer Zwischenbilanz
7. Ausblick auf aktuelle Fragen und Herausforderungen

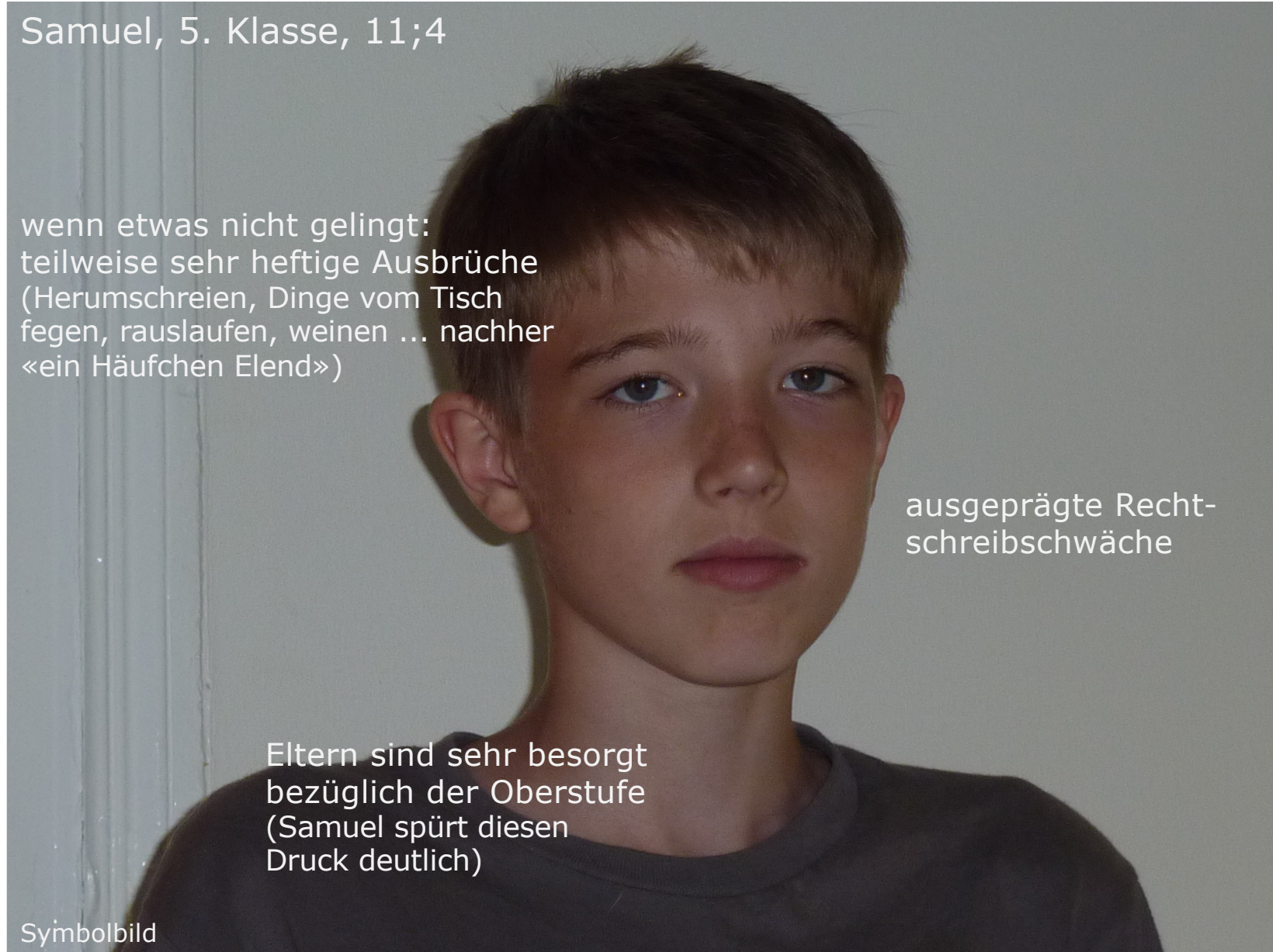
Samuel, 5. Klasse, 11;4

wenn etwas nicht gelingt:
teilweise sehr heftige Ausbrüche
(Herumschreien, Dinge vom Tisch
fegen, rauslaufen, weinen ... nachher
«ein Häufchen Elend»)

ausgeprägte Recht-
schreibschwäche

Eltern sind sehr besorgt
bezüglich der Oberstufe
(Samuel spürt diesen
Druck deutlich)

Symbolbild



Samuel, 5. Klasse, 11;4

sportlich sehr begabt,
beherrscht komplexe
Skateboard-Tricks

hat hohe Ansprüche an sich

wenn etwas nicht gelingt:
teilweise sehr heftige Ausbrüche
(Herumschreien, Dinge vom Tisch
fegen, rauslaufen, weinen ... nachher
«ein Häufchen Elend»)

feines soziales Gespür,
hasst Ungerechtigkeiten

gutes Verhältnis
zu seinen Lehr-
personen

in der Klasse recht gut
integriert (Mitschüler/innen
haben aber Respekt vor
seinen Ausbrüchen)

ausgeprägte Recht-
schreibschwäche

geht allem, was nach
Lesen und Schreiben
riecht, aus dem Weg

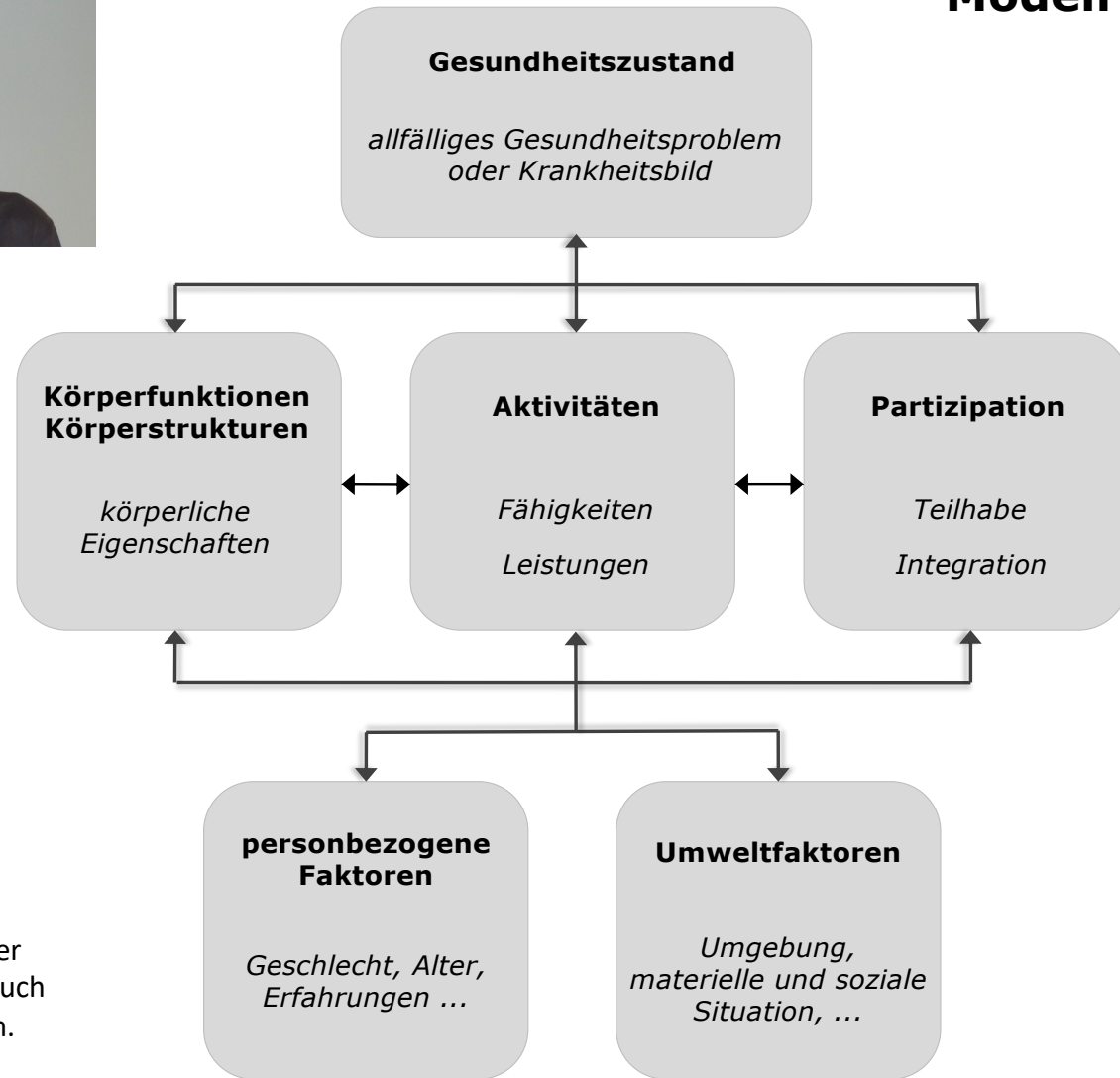
Eltern sind sehr besorgt
bezüglich der Oberstufe
(Samuel spürt diesen
Druck deutlich)

spannende, inhaltlich
hochwertige mündliche
Beiträge im Unterricht

Symbolbild



Modell der ICF



Quelle: Lienhard, Peter et al. (2015). Rezeptbuch schulische Integration. Bern: Haupt (2., aktualisierte Auflage).

Herausforderung in den Entwicklungsjahren des Schulischen Standortgesprächs 2005 bis 2007

1. Die ICF war im pädagogischen und sonderpädagogischen Umfeld praktisch unbekannt.

Prof. Dr. Judith Hollenweger
(Pädagogische Hochschule Zürich)
gab der ICF ein Gesicht und Kontur



2. Die ICF muss für das schulische Umfeld handhabbar gemacht werden.

Phasen des Schulischen Standortgesprächs (SSG)

Vorbereiten

- 1 Zusammenführen der individuellen Einschätzungen
- 2 Auswählen von Schwerpunktthemen, die besprochen werden sollten
- 3 Verstehen (vertiefte Besprechung der Schwerpunktthemen)
- 4 Planen (Ziele, allfällige Massnahmenvorschläge, Verantwortlichkeiten)

Umsetzen

Phasen des Schulischen Standortgesprächs (SSG)

Vorbereiten

- 1 Zusammenführen der individuellen Einschätzungen
- 2 Auswählen von Schwerpunktthemen, die besprochen werden sollten
- 3 Verstehen (vertiefte Besprechung der Schwerpunktthemen)
- 4 Planen (Ziele, allfällige Massnahmenvorschläge, Verantwortlichkeiten)

Umsetzen

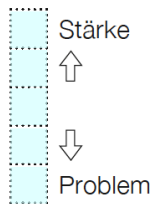
Pro Bereich 1-2 Kreuze	Begriffe, die besonders wichtig sind, können unterstrichen werden	Hier können allfällige Bemerkungen und Beobachtungen zu den einzelnen Bereichen in Stichworten notiert werden:
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Allgemeines Lernen Das Kind kann zuhören, zuschauen, hinspüren; aufmerksam sein; sich Verse, Melodien, Bewegungen merken und wiedergeben; Formen benennen, beschreiben und darstellen; durch Spielen Dinge und Beziehungen entdecken; Lösungen finden und umsetzen; Strategien anwenden; planen; üben	<div style="background-color: orange; padding: 10px; border: 1px solid black;"> <p>Absichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> → Den Blick auf den ganzen Menschen hin öffnen → Gleichberechtigung der Anwesenden deutlich machen </div>
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Spracherwerb und Begriffsbildung Das Kind kann lautgetreu nachsprechen; den Sinn von Wörtern und Sätzen verstehen; korrekte Sätze bilden; einen altersentsprechenden Wortschatz aufbauen; Sprache dem Sinn entsprechend modulieren (Erst- und Zweitsprache)	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Lesen und Schreiben Das Kind kann Buchstaben von anderen Symbolen unterscheiden; Buchstaben erkennen, unterscheiden und benennen; Buchstaben in Formvarianten, Wörtern, benennen und ihnen Laute zuordnen; Wörter selbstständig schreiben; Gedanken bildlich oder schriftlich darstellen; verstehen, was geschrieben steht	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Mathematisches Lernen Das Kind kann zählen; sich in räumlichen Zusammenhängen orientieren (hinten/vorne, oben/unten); Grössen und Mengen erfassen sowie nach eigenen oder vorgegebenen Kriterien sortieren; sich im Zahlraum orientieren; Gesetzmässigkeiten erkennen; mathematische Operationen verstehen u. anwenden	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Umgang mit Anforderungen Das Kind kann allein oder in der Gruppe eine Aufgabe ausführen; Verantwortung übernehmen; den Tagesablauf einhalten; sich in eine Aufgabe vertiefen; das eigene Verhalten steuern; mit Freude und Frust umgehen	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Kommunikation Das Kind kann verstehen, was andere sagen und ausdrücken (nonverbal und verbal); seine Gedanken so ausdrücken, dass andere diese verstehen (nonverbal und verbal); Schrift als Kommunikationsmittel einsetzen; Gespräche und Diskussionen mit Gleichaltrigen und Erwachsenen führen	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Bewegung und Mobilität Das Kind kann grobmotorische Bewegungsabläufe planen, koordinieren und nachahmen; feinmotorische Bewegungen planen, koordinieren und nachahmen; Zeichen- und Schreibgeräte kontrolliert führen	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Für sich selbst sorgen Das Kind kann Kleider und Schuhe an- und ausziehen; auf die Körperpflege, die Gesundheit und die Ernährung achten; sich vor gefährlichen Situationen schützen	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Umgang mit Menschen Das Kind kann mit anderen Menschen Kontakt aufnehmen; Achtung, Wärme, Toleranz entgegenbringen und annehmen; Nähe und Distanz regeln; mit Kritik umgehen; Freunde finden und behalten	
<input type="checkbox"/> Stärke <input type="checkbox"/> ↑ <input type="checkbox"/> ↓ <input type="checkbox"/> Problem	Freizeit, Erholung und Gemeinschaft Das Kind kann am gemeinschaftlichen Leben in Schule, Familie und Nachbarschaft teilnehmen; in Spiele und andere Freizeitaktivitäten einbezogen sein; eigene Lieblingsaktivitäten pflegen	

Grobeinschätzung in zehn Lebensbereichen (Aktivitätsbereiche in Anlehnung an die ICF)

Begriffliche Abweichungen von der ICF: Fluch und Segen zugleich

Raum für ergänzende Bemerkungen

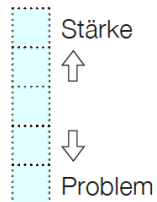
Auszüge aus den verschiedenen Typen der Vorbereitungsformulare (wählen Sie für die Einladung zum SSG dasjenige Formular, das für Sie am besten auf des Kind passt)



Allgemeines Lernen

Die Schülerin/der Schüler kann zuhören, zuschauen, aufmerksam sein; sich Dinge merken; Lösungen finden und umsetzen; planen; üben

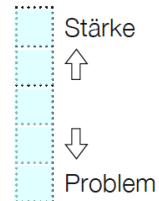
**1: Primar- und Sekundarstufe I
(ab 2. oder 3. Klasse Primar)**



Allgemeines Lernen

Das Kind kann zuhören, zuschauen, hinspüren; aufmerksam sein; sich Verse, Melodien, Bewegungen merken und wiedergeben; Formen benennen, beschreiben und darstellen; durch Spielen Dinge und Beziehungen erkunden; Lösungen finden und umsetzen; Strategien anwenden; planen; üben

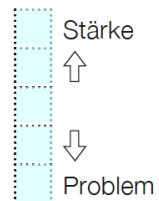
**3: Eingangsstufe
(zweiter Kiga, 1. Kl.,
evt. auch 2. Kl.)**



Allgemeines Lernen

Das Kind kann zuhören, zuschauen, hinspüren; aufmerksam sein; sich Verse, Melodien, Bewegungen merken und wiedergeben; Formen benennen, beschreiben und darstellen; durch Spielen Dinge und Beziehungen erkunden; Lösungen finden und umsetzen; Strategien anwenden; planen; üben

**2: Kinderarten
(1. Kiga, evt. auch
2. Kiga)**



Allgemeines Lernen

Die Schülerin/der Schüler kann Gegenstände mit den Händen erkunden; zuhören, zuschauen; nachmachen/nachahmen; sich Fertigkeiten aneignen; aufmerksam sein; sich Dinge merken; Lösungen finden; Entscheidungen treffen

**4: Formular für die
Anwendung bei kog-
nitiv stark beein-
trächtigten Kindern**

Güçlülük	Matematiksel Öğrenme
↑	Çocuk sayabilir; yer ve alan ilişkilerine göre kendini yönlendirebilir (arkaya/öne, yukarıya/aşağıya); büyüklük ve çokluk kavramlarını bilir, kendi kıstaslarına veya dışardan verilen kıstaslara göre sınıflandırabilir; sayısal alanda kendi yönünü bulabilir; kuralları tanır; matematiksel hesaplamaları anlar ve uygular
↓	
Problem	

Güçlülük	Beklentilere cevap verme
↑	Çocuk yalnız başına ya da grup içinde bir görevi yerine getirebilir; sorumluluk alabilir; günün akışına ayak uydurur; bir işe kendini tamamen verebilir; kendi davranışını kontrol edebilir; sevinçliliğini ve kızgınlığını ayarlayabilir
↓	
Problem	

Beispieleinblick in übersetzte Formulare ...

(Albanisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbisch/Kroatisch/Bosnisch, Spanisch, Tamilisch, Türkisch ... einschließlich Deutsch sind das zehn Versionen)

<i>பலம்</i>	கணிதம் படித்தல்
↑	மீள்ளையினால் முடியும் ... எண்ணுவது; இடத்துடன் உள்ள தொடர்பை சொல்லவும் (மீன்னால்/முன்னால், மேலே/கீழே); பரிமாணத்தையும் அளவையும் விளங்கிக் கொள்வது அதோடு தனிப்பட்ட முறையில் அல்லது யாரும் சொல்வதன்படி வகைப்படுத்துவது; எண்களை (கிலக்கங்களை) தெரிந்து கொள்வது; வீதமுறைகளை தெரிந்து கொள்வது; கணக்கு செய்யும் முறைகளை (கூட்டல், கழித்தல், பெருக்கல், பிரித்தல்) விளங்கிக் கொள்வதும் உபயோகப்படுத்துவதும்
↓	
<i>பிரச்சனை</i>	

<i>பலம்</i>	செய்யவேண்டியவற்றை சமாளிப்பது
↑	மீள்ளையினால் முடியும் ... தனிய அல்லது கூட்டாக சேர்ந்து ஒரு வேலையை செய்தல்; பொறுப்பு எடுத்தல்; ஒரு நாளில் செய்யும் வேலைகளை முறைப்படி செய்தல்; ஒரு வேலையில் முழுகியிருத்தல்; சொந்தப் பழக்கவழக்கங்களில் கட்டுப்பாடாக இருத்தல்; சந்தோஷத்திலும் கோபத்திலும் எப்படி நடந்துகொள்ள வேண்டும் என்று தெரிந்திருத்தல்
↓	
<i>பிரச்சனை</i>	

Phasen des Schulischen Standortgesprächs (SSG)

Vorbereiten

- 1 Zusammenführen der individuellen Einschätzungen
- 2 Auswählen von Schwerpunktthemen, die besprochen werden sollten
- 3 Verstehen (vertiefte Besprechung der Schwerpunktthemen)
- 4 Planen (Ziele, allfällige Massnahmenvorschläge, Verantwortlichkeiten)

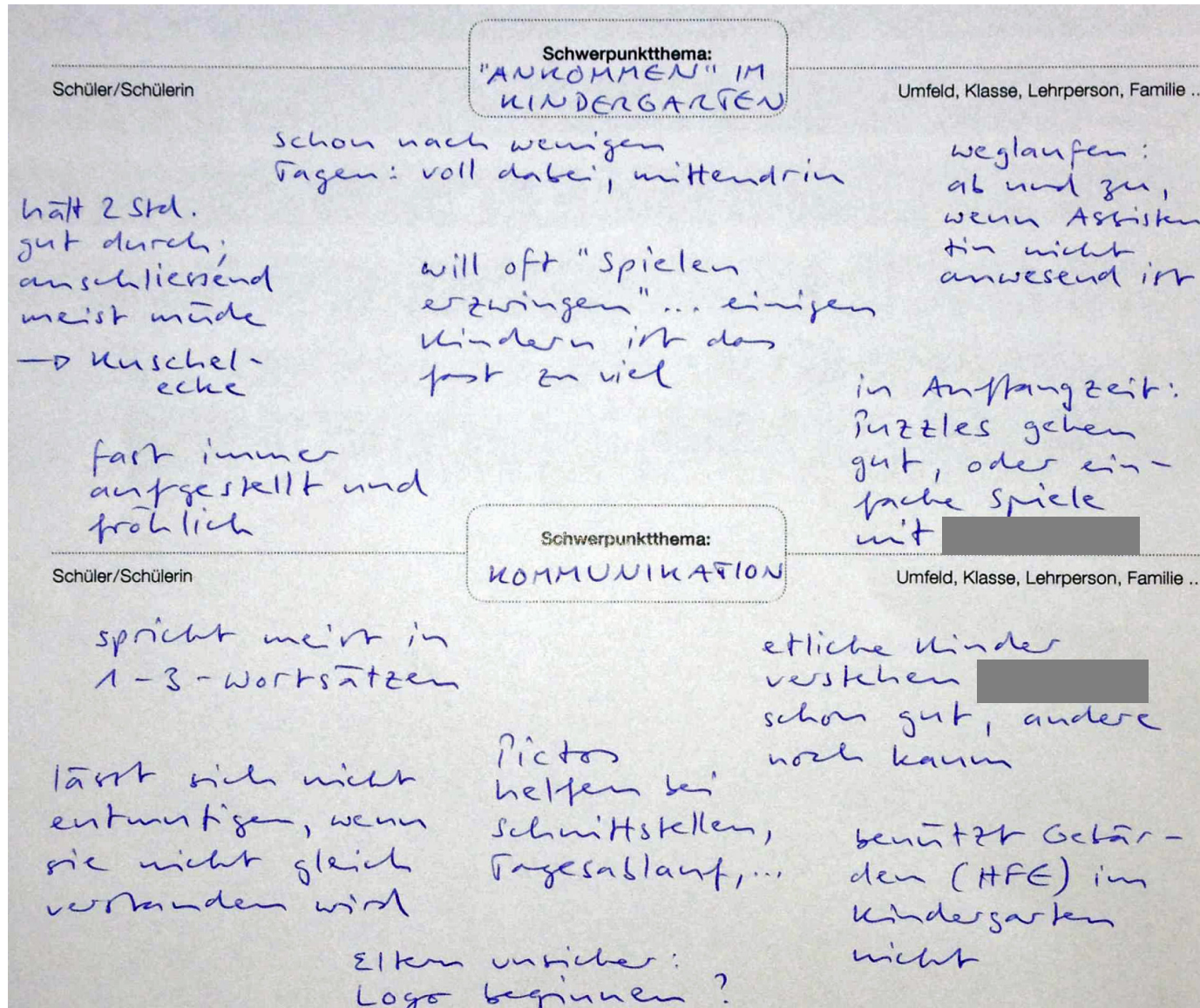
Umsetzen

Stichworte
(eher links):

Beobachtungen,
die eher
das Kind selbst
betreffen

*situations-
übergreifend*

→ Fokus
bewusst auch
auf Körper-
funktionen
und person-
bezogene
Faktoren

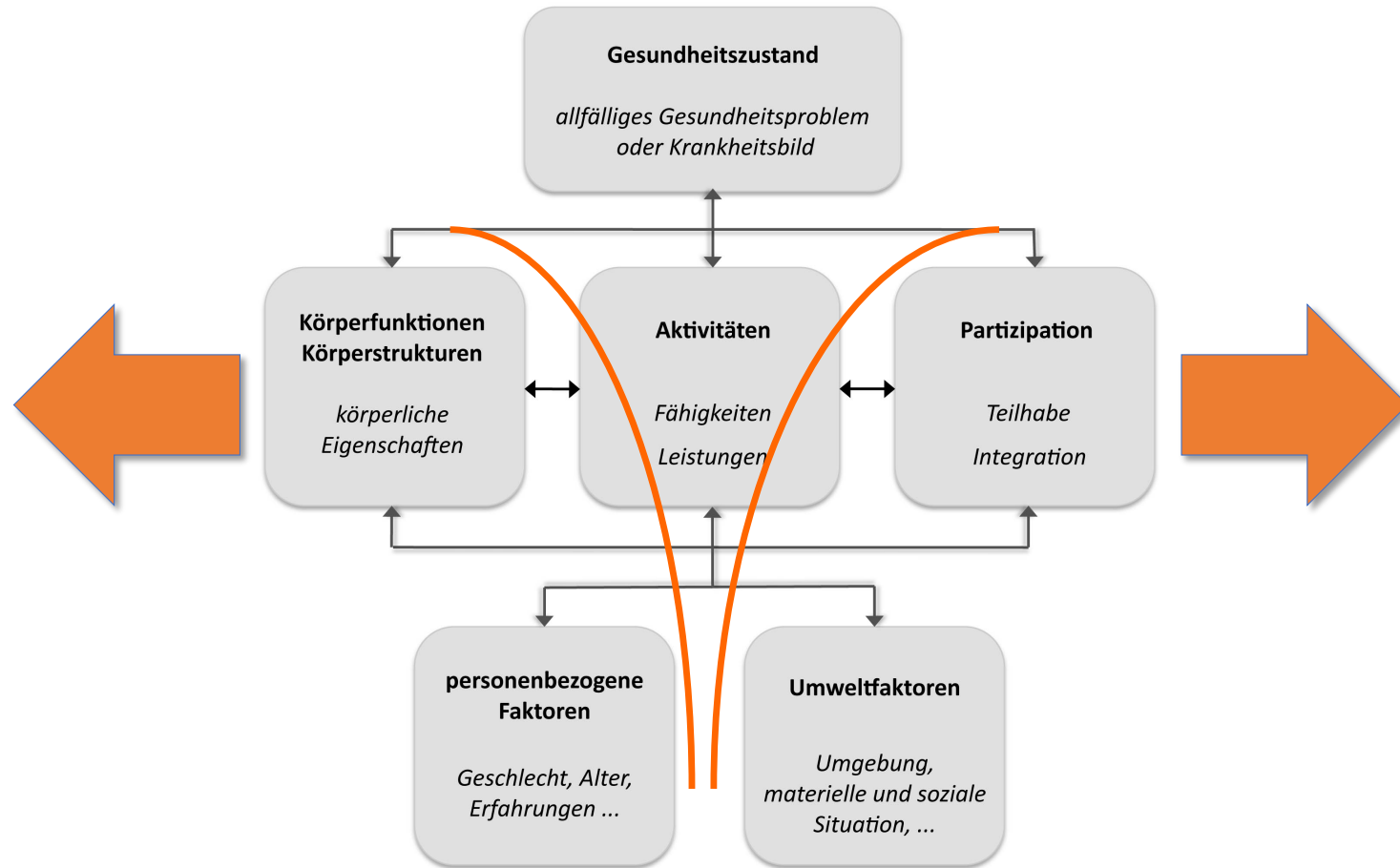


Stichworte
(eher rechts):

Beobachtungen,
die eher
das Umfeld
betreffen

*situations-
abhängig*

→ Fokus
bewusst auch
auf Umwelt-
faktoren



Stichworte (eher links):
Beobachtungen, die eher
das Kind selbst betreffen

Stichworte (eher rechts):
Beobachtungen, die eher
das Umfeld betreffen
(Situation, Gruppe, Fachpersonen, Eltern, ...)

Kurzprotokoll des schulischen Standortgesprächs

Alle Beteiligten erhalten eine Kopie dieses Blattes

Schüler/in: Anouk Muster Klasse: Kissa 1 Datum: 21.10.13

Förderziele und allfällige Massnahmenvorschläge:

- o Anouk kann ihre Bedürfnisse mündlich ausdrücken.
- o Anouk kann Alltagsgegenstände und alltägliche Handlungen benennen.
- o Anouk geht im Kinderparken regelmäßig aufs WC.

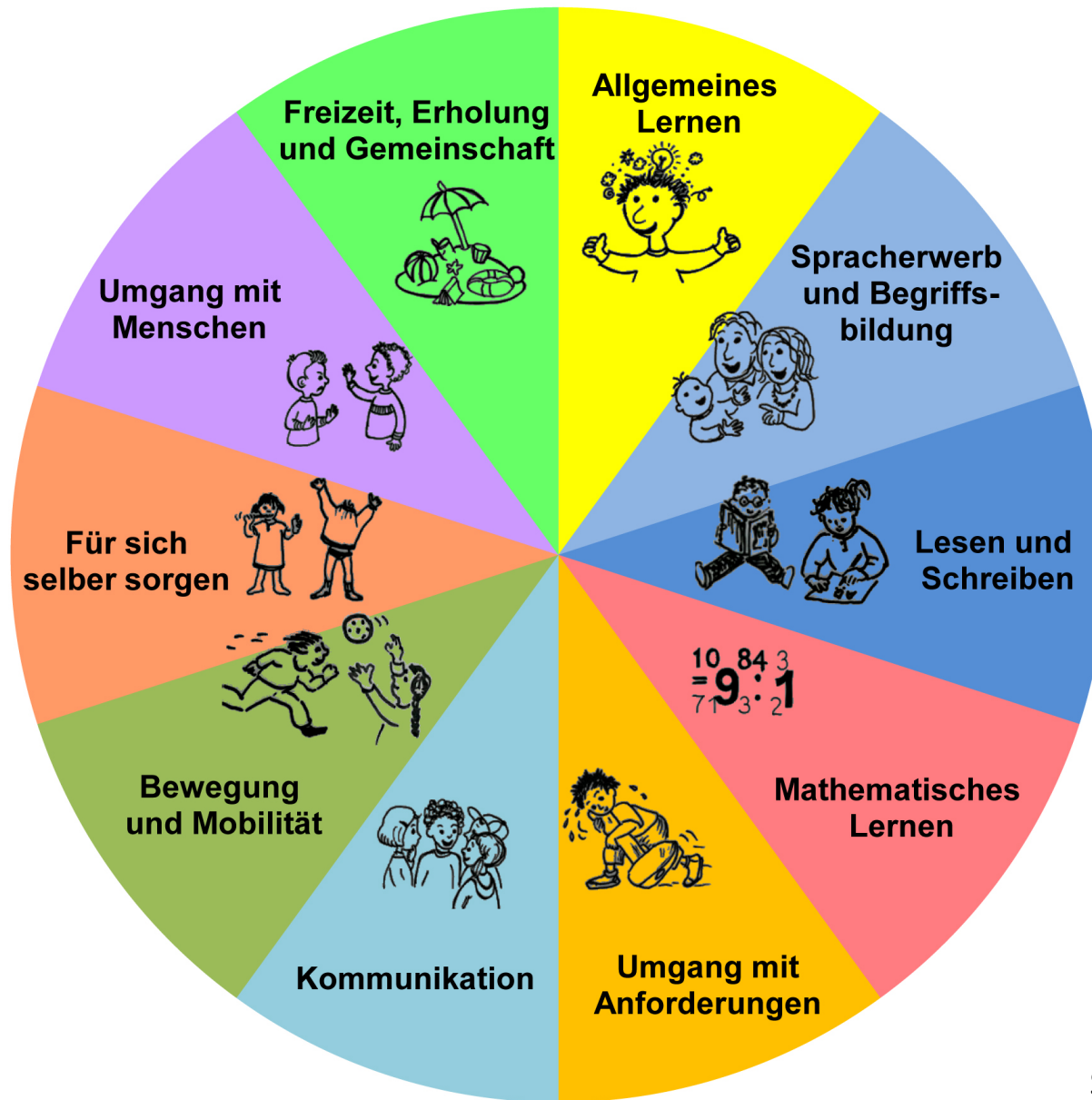
(vorderhand Schwerpunkt Ergo; Logo später prüfen)

Verantwortlichkeiten

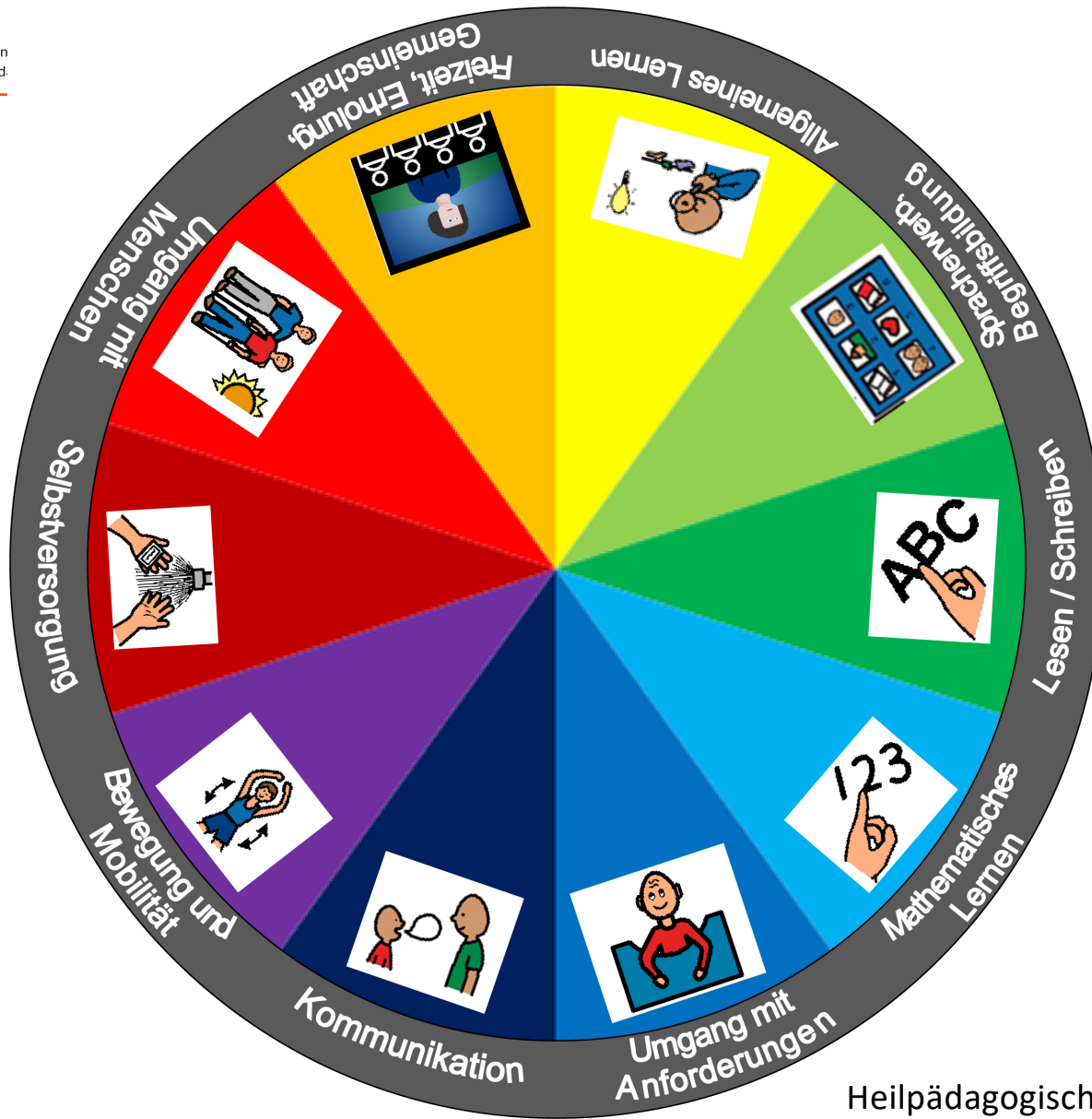
Was:	Wer:	Allfälliger Termin:
Nicht auf "Zeigen" reagieren, Begriffe erfragen	ALLE	
Handlungen begreifen und benennen (Pictos, Work)	Ergo (ALLE)	
regelmäßig aufs WC	Amiskentik	

Was Sie erwartet:

1. Ein Blick 20 Jahre zurück: Zuweisungsdiagnostik für ein stark differenziertes sonderpädagogisches Unterstützungssystem
2. Ein Instrument für die Allgemeine Schule: Entwicklung des Instruments «Schulische Standortgespräche»
3. Tolle ergänzende Entwicklungen aus der Schulpraxis
4. Verbreitung der ICF im Sonderschulbereich (Standortgespräche und Förderplanung)
5. Entwicklung des «Standardisierten Abklärungsverfahrens»
6. Versuch einer Zwischenbilanz
7. Ausblick auf aktuelle Fragen und Herausforderungen



Quelle:
Schulhaus Pünt, Uster ZH



Quelle:
Heilpädagogisches Zentrum Hagendorn ZG



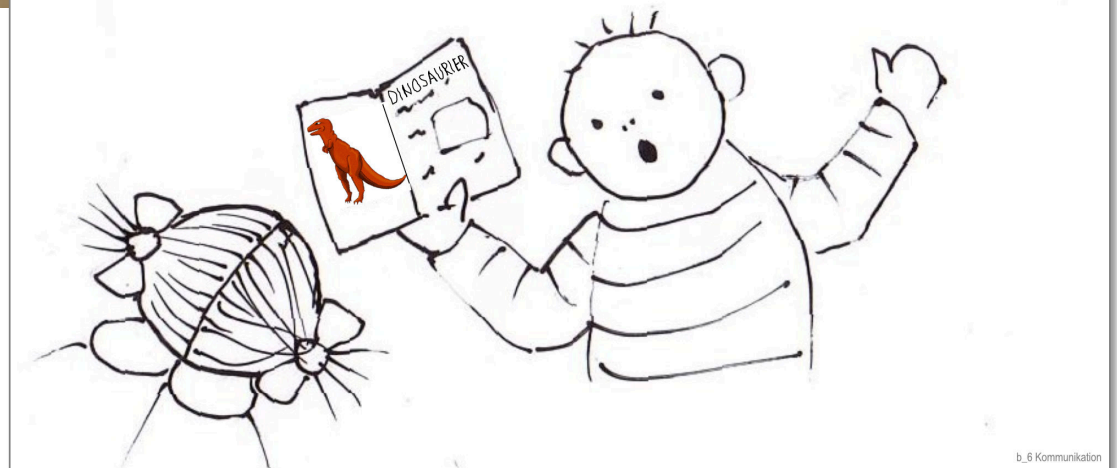
Wort-Bild-Karten zu den Lebensbereichen nach ICF

Ich verstehe was andere sagen.

Ich erkläre.

Ich erzähle.

Die anderen verstehen mich.



→ siehe Workshop 2
von Klaus-Peter Grundkötter

Was Sie erwartet:

1. Ein Blick 20 Jahre zurück: Zuweisungsdiagnostik für ein stark differenziertes sonderpädagogisches Unterstützungssystem
2. Ein Instrument für die Allgemeine Schule: Entwicklung des Verfahrens «Schulische Standortgespräche»
3. Tolle ergänzende Entwicklungen aus der Schulpraxis
4. Verbreitung der ICF im Sonderschulbereich (Standortgespräche und Förderplanung)
5. Entwicklung des «Standardisierten Abklärungsverfahrens»
6. Versuch einer Zwischenbilanz
7. Ausblick auf aktuelle Fragen und Herausforderungen

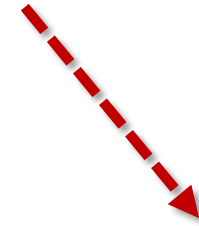
Etablierung der ICF im Sonderschulbereich



Notwendige Anpassungen am Schulischen Standortgespräch

Stärkere Gewichtung der förderdiagnostischen,
interdisziplinären Erfassung

Stärkere Gewichtung spezifischer Aktivitäts-
bereiche (mehr Tiefe) und Körperfunktionen
(mehr Breite)



ICF als Grundlage für den gesamten Förder- planungsprozesses

Suche nach einer stringenten
Systematik: Erfassung > Standort-
gespräch > Förderplanung
> Lernbericht ... **meist im Rahmen
eines mehrjährigen Entwicklungs-
prozesses**

Was Sie erwartet:

1. Ein Blick 20 Jahre zurück: Zuweisungsdiagnostik für ein stark differenziertes sonderpädagogisches Unterstützungssystem
2. Ein Instrument für die Allgemeine Schule: Entwicklung des Verfahrens «Schulische Standortgespräche»
3. Tolle ergänzende Entwicklungen aus der Schulpraxis
4. Verbreitung der ICF im Sonderschulbereich (Standortgespräche und Förderplanung)
5. Entwicklung des «Standardisierten Abklärungsverfahrens»
6. Versuch einer Zwischenbilanz
7. Ausblick auf aktuelle Fragen und Herausforderungen

STANDARDISIERTES ABKLÄRUNGSVERFAHREN (SAV)

Instrument des Sonderpädagogik-Konkordats als Entscheidungsgrundlage für die Anordnung
verstärkter individueller Massnahmen

Handreichung

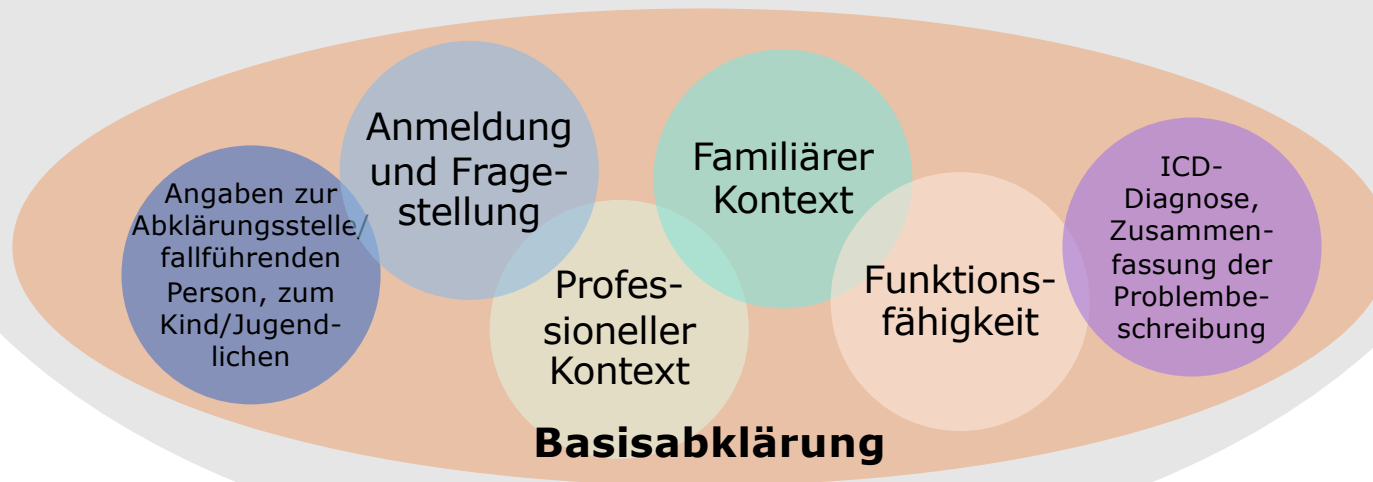
Bern 2014

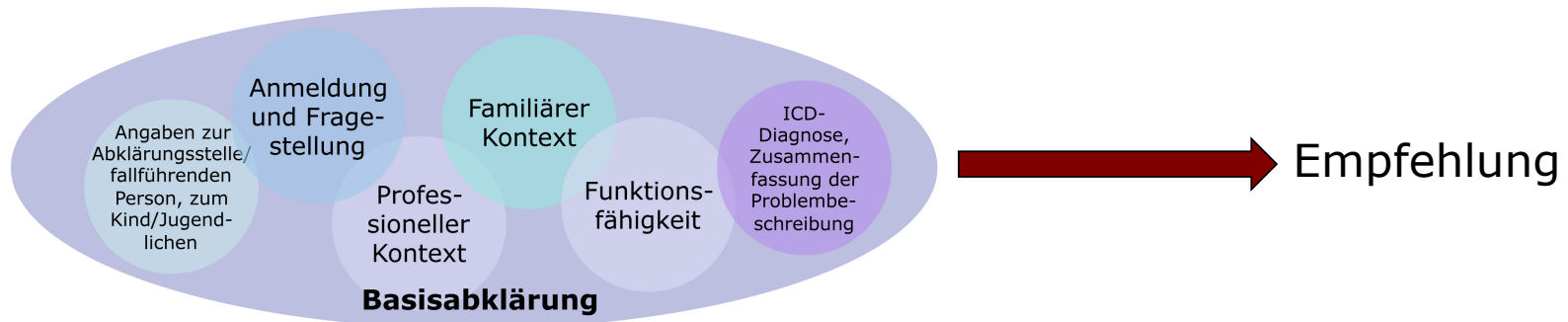


EDK | CDIP | CDPE | CDEP |

Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren
Conférence suisse des directeurs cantonaux de l'instruction publique
Conferenza svizzera dei direttori cantonali della pubblica educazione
Conferenza svizra dals directurs chantunals da l'educaziun publica

Standardisiertes Abklärungsverfahren

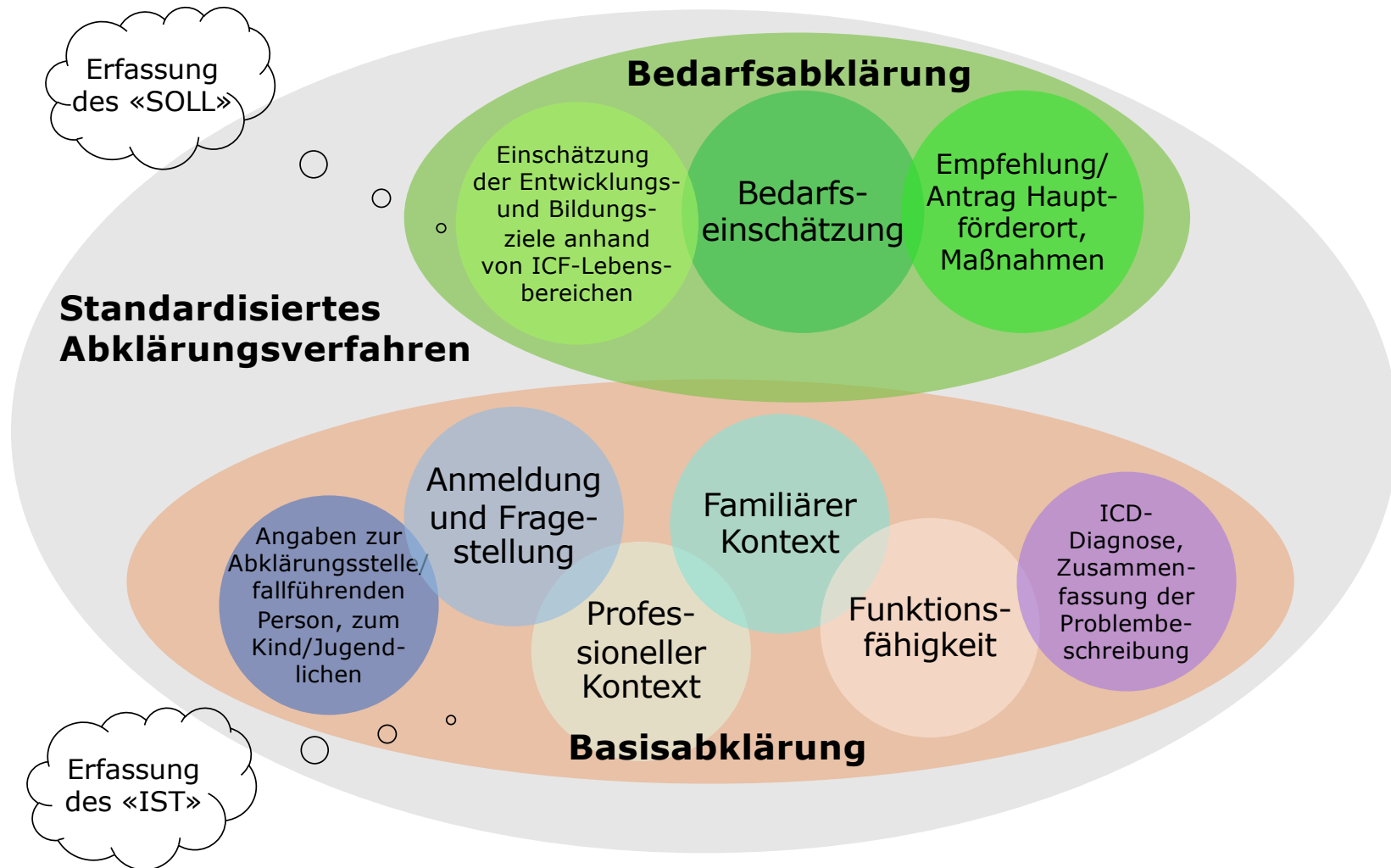


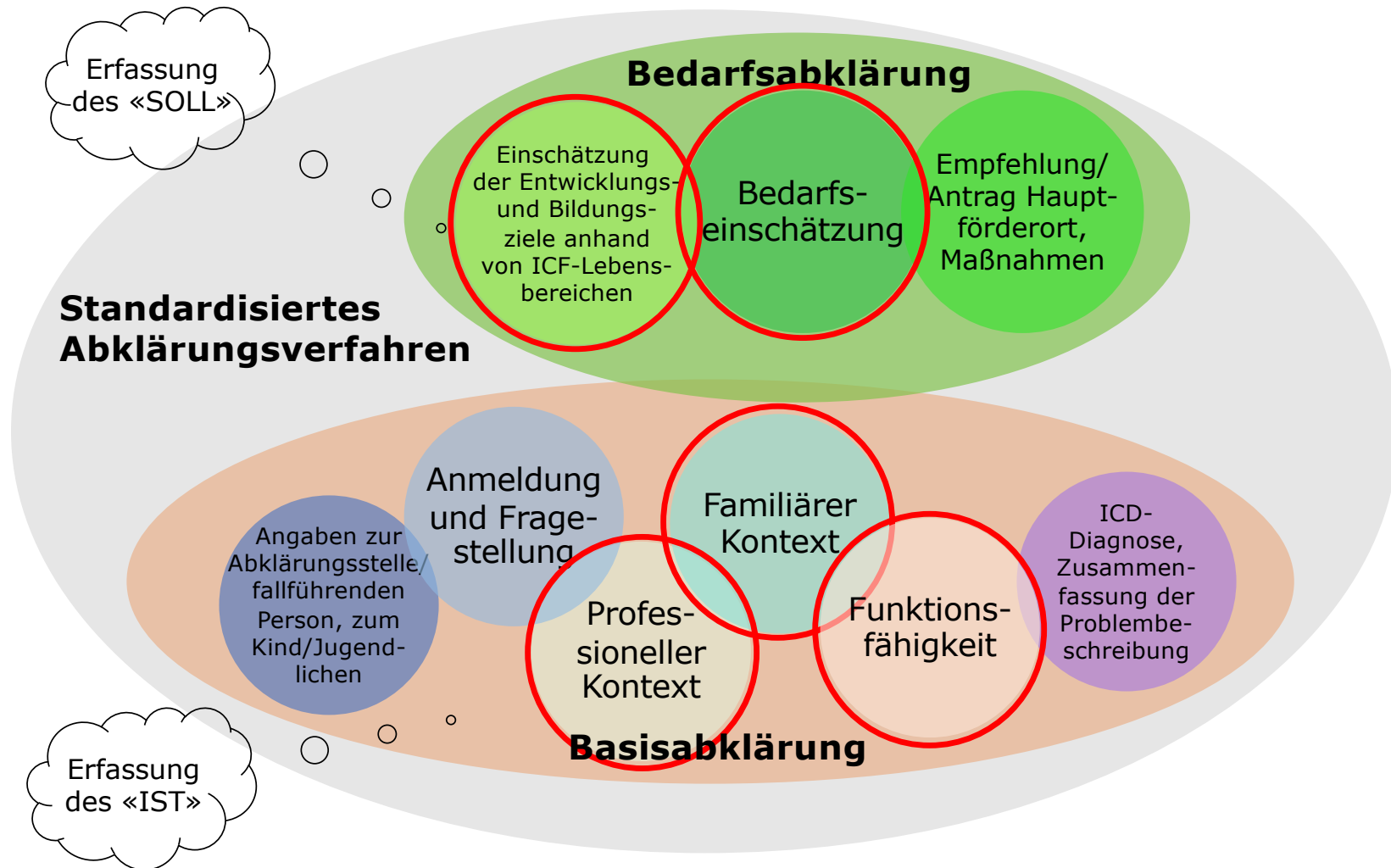


Phänomen
«Problem»



Massnahme
«Lösung»





Was Sie erwartet:

1. Ein Blick 20 Jahre zurück: Zuweisungsdiagnostik für ein stark differenziertes sonderpädagogisches Unterstützungssystem
2. Ein Instrument für die Allgemeine Schule: Entwicklung des Verfahrens «Schulische Standortgespräche»
3. Tolle ergänzende Entwicklungen aus der Schulpraxis
4. Verbreitung der ICF im Sonderschulbereich (Standortgespräche und Förderplanung)
5. Entwicklung des «Standardisierten Abklärungsverfahrens»
6. Versuch einer Zwischenbilanz
7. Ausblick auf aktuelle Fragen und Herausforderungen

Das Ziel einer «gemeinsamen Sprache»
konnte vielerorts erreicht werden.

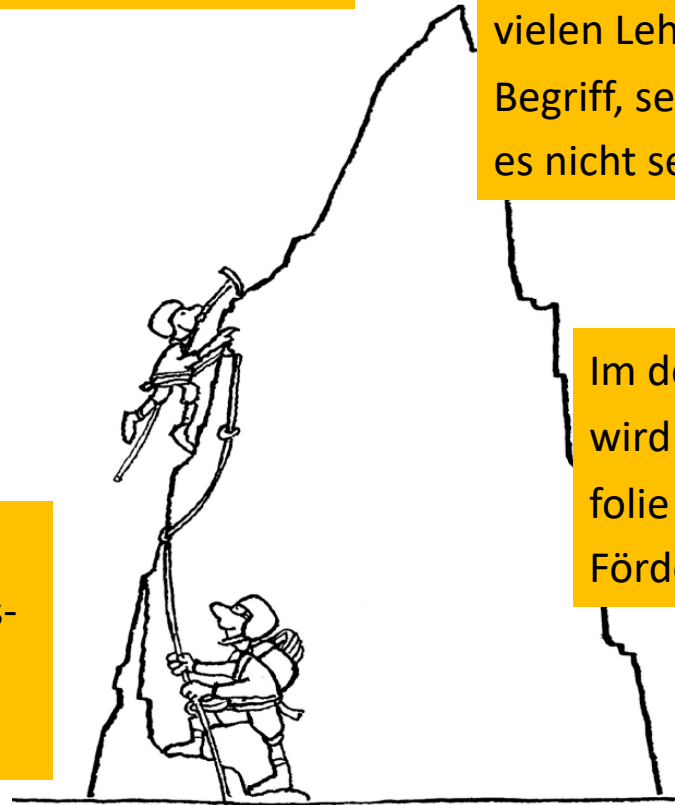
Jedoch: Ohne «fachliche Pflege» verödet
und verengt sich die breite ICF-Sichtweise,
insbesondere in den Regelschulen

... Einzelbegriffe ohne vertieftes Verständnis
... bis hin zum Versanden und Verschwinden.

Praxisorientierte Hilfsmittel (ICF-Kreise, ICF-Mind-
maps, handhabbare Tools ...) sind zentrale Gelingens-
faktoren, um die ICF-basierte Praxis am Leben zu
erhalten und Weiterentwicklungen anzustossen.

Das «SSG nach ICF» ist sehr
vielen Lehrpersonen ein
Begriff, selbst dann, wenn sie
es nicht selbst anwenden.

Im den meisten Sonderschulen
wird die ICF als Hintergrund-
folie für die Erfassung und
Förderung verwendet.

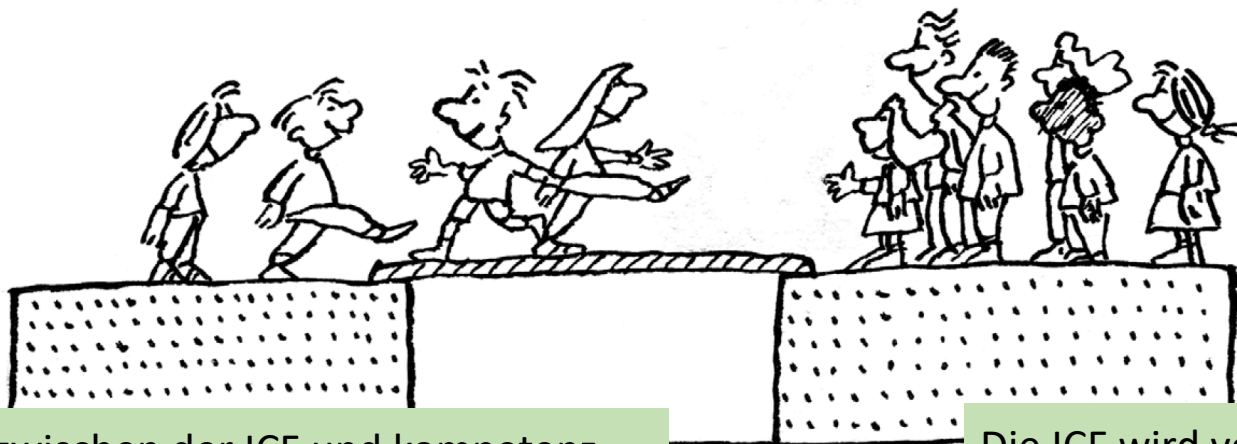


Einführende und begleitende Fachpersonen (schulintern und schulextern) müssen die ICF sehr gut
kennen, ihr gleichzeitig aber unverkrampft und pragmatisch (nicht dogmatisch) gegenüberstehen.

Was Sie erwartet:

1. Ein Blick 20 Jahre zurück: Zuweisungsdiagnostik für ein stark differenziertes sonderpädagogisches Unterstützungssystem
2. Ein Instrument für die Allgemeine Schule: Entwicklung des Verfahrens «Schulische Standortgespräche»
3. Tolle ergänzende Entwicklungen aus der Schulpraxis
4. Verbreitung der ICF im Sonderschulbereich (Standortgespräche und Förderplanung)
5. Entwicklung des «Standardisierten Abklärungsverfahrens»
6. Versuch einer Zwischenbilanz
7. Ausblick auf aktuelle Fragen und Herausforderungen

Weil das Schulische Standortgespräch schwergewichtig auf Aktivitäten und Partizipation ausgerichtet ist, müssen insbesondere Umweltfaktoren und Körperfunktionen vermehrt thematisiert werden (in Fachbegleitungen, in Weiterbildungen, bei Weiterentwicklungen des Förderplanungsprozesses).



Der Bezug zwischen der ICF und kompetenzorientierten Lehrplänen muss geklärt werden
→ teilweise Überschneidungen dieser Nomenklaturen
(namentlich Kompetenzen vs. Aktivitäten)

Die ICF wird von etlichen Fachpersonen der Schulpsychologie als «sonderpädagogisch dominierte Klassifikation» empfunden
→ fallbezogene Supervisionen sind wichtig, um die ICF auch für diese Berufsgruppe wertvoll werden zu lassen

E8: Finale Konferenz – Multiplierevent im Rahmen des Erasmus+ Projektes icf-schoo.eu

Pädagogische Hochschule Steiermark

Live Online-Tagung vom 17. April 2021

Die Implementierung der ICF im Schweizer Schulsystem

Peter Lienhard, Prof. Dr., Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik (HfH) Zürich